

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf. Wohnungsgeuche und Angebote, Stellengeuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Wittow in Elbing.

Nr. 249. Elbing, Donnerstag 24. October 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen
1,10 Mk.
mit Botenlohn 1,30 „
bei allen Postanstalten 1,34 „

Insertate

finden gerade in den benannten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Die Thronrede.

Berlin, 22. Okt.

Die Reichstags-Session ist heute mit folgender, vom Staatsminister von Boetticher verlesenen Thronrede eröffnet worden:
Geehrte Herren! Se. Majestät der Kaiser hat mich zu beauftragen geruht, Sie bei dem Beginn der letzten Session der laufenden Legislaturperiode namens der verbündeten Regierungen zu begrüßen. Ein Ziel, auf welches die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstages bisher vorzugsweise gerichtet war, ist die Sicherung des Friedens nach außen wie im Innern. In derselben Richtung liegen die Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session beschließen werden.

Als der Reichstag vor drei Jahren zusammentrat, handelte es sich vor Allem um die Sicherstellung unserer vaterländischen Wehrkraft. Der Reichstag hat in patriotischer Würdigung die Lösung dieser Aufgabe gefördert. Auch jetzt wird Ihre Mitwirkung dafür in Anspruch genommen werden, um die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres den Verhältnissen entsprechend auszugestalten und dadurch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Seiner Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten denjenigen Nachdruck zu geben, welcher ihnen im Rathe der Völker gebührt. Ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874, welcher eine anderweitige Einteilung der Armee vorsieht, sollen die Ungleichmäßigkeiten in der Gliederung, wie sie durch die Heeresvermehrungen und Truppenveränderungen entstanden sind, im Interesse der Ausbildung und Heeresleitung wieder ausgleichen. Hieraus und aus der entsprechenden Weiterentwicklung unserer Seemacht erwachsen Mehrausgaben, welche im Reichshaushaltsetat zum Ausdruck kommen. Aus dem letzteren, der Ihnen unverweilt zugehen wird, ergibt sich im Vergleich zum laufenden Etatsjahre eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Matrikular-Umlagen. Gleichwohl werden die letzteren immer noch nicht unerheblich überwiegen von denjenigen Summen, welche den Bundesstaaten aus den Reichseinnahmen in Gestalt von Ueberweisungen zufließen.

Durch das unter Ihrer Mitwirkung zustande gekommene Gesetz über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung ist ein weitreichender, und so Gott will, segensreicher Schritt zur Ausgleichung sozialer Gegensätze getan. Die Wirksamkeit des Gesetzes ist erst in der Zukunft zu erwarten. Den staatsfeindlichen Elementen gegenüber, welche namentlich die Arbeiterbevölkerung durch fortgesetzte Agitationen zur Unzufriedenheit und Gesetzwidrigkeit zu verführen trachten, bedarf es einer gesetzlich geordneten, dauernden und thatkräftigen Abwehr. Die Erfahrung hat bestätigt, daß die durch die allgemeine Gesetzgebung den Behörden gegebene Befugnisse nicht ausreichen, um den inneren Frieden genügend zu schützen. Es wird ihnen daher ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, und die verbündeten Regierungen zweifeln nicht, daß Sie von dem ernstlichen Streben geleitet sein werden, eine Verständigung über diese für die friedliche Entwicklung des Reiches bedeutungsvolle Vorlage herbeizuführen.

Nach Vorschrift des Bankgesetzes vom 14. März 1875 hat das Reich sich bis zum 1. Januar 1889 darüber schlüssig zu machen, in wie weit es von den ihm gesetzlich eingeräumten Befugnissen zur Aufhebung der derzeitigen Reichsbank und zur Erwerbung der Reichsbank-Anteile Gebrauch machen will. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen rechtzeitig zu der verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

In Ostafrika hat Dank der Bewilligung des Reichstages eine durchgreifende Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen stattfinden können. Die mit den vom Reichstag bewilligten Mitteln organisierte Schutztruppe hat im Verein mit der kaiserlichen Marine die ihr gestellten Aufgaben soweit gelöst, daß nach Verständigung mit den beteiligten Mächten die Blotade der ostafrikanischen Küste hat aufgehoben werden können, nachdem auch der Sultan von Zanzibar ausreichende Dekrete erlassen hat, um die Unterdrückung des Sklavenhandels in jenen Gegenden in Aussicht zu stellen. Die Kosten der Expedition haben aus verschiedenen Ursachen nicht innerhalb der durch das Gesetz vom 2. Februar dieses Jahres bereit gestellten Mittel erhalten werden können, und wird dem Reichstag aus diesem Anlasse eine neue Vorlage zugehen. Durch die Beziehungen zu Zanzibar und Ostafrika, sowie durch die Entwicklung der Verhältnisse in den Schutzgebieten an der Westafrikanischen Küste und in der Südsee, ist die Last der Arbeit auf colonialen

Gebieten, die bisher das Auswärtige Amt getragen hat, eine so große geworden, daß weder die vorhandenen Kräfte ausreichen, auch noch bei Vermehrung derselben ohne gleichzeitige organisatorische Veränderungen eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende Erledigung der Geschäfte möglich erscheint. Zur Entlastung des ohnehin überbürdeten auswärtigen Amtes von den seinem eigentlichen Wirkungskreise fernliegenden Geschäften, wird dem Reichstag eine weitere Vorlage zugehen, welche die Abzweigung der Kolonialverwaltung bezweckt, die Vorbereitungen dazu finden sich bereits im Etat für 1890—91.

Die Hoffnungen, welche Se. Majestät der Kaiser am 22. November vorigen Jahres von dieser Stelle Ihnen gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß es gelingen werde mit Gottes Hilfe, Europa den Frieden zu erhalten, haben sich nicht nur bis heute verwirklicht, sondern auch für die Zukunft an Sicherheit gewonnen durch die persönlichen Beziehungen, welche Se. Majestät der Kaiser mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer seitdem gepflogen hat. Dieselben haben dazu beigetragen, im Auslande das Vertrauen auf die ehrliche Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und uns zu dem Glauben zu berechnen, daß der Friede der europäischen Welt auf der Grundlage der bestehenden Verträge mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten werde. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 22. Oktober.
Abg. v. Levetzow eröffnet als Präsident der vorigen Session die Sitzung und beruft zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Graf v. Kleist, Beiel, Frhr. v. Wul und Dr. Hermes.
Eingegangen sind: die Uebersicht über die Bau-Ausführungen und die Beschaffung von Betriebsmitteln für die Reichseisenbahnen für 1888—89, der Reichshaushalts-Etat, der Staatshaushalts-Etat für Elsaß-Lothringen, die Novelle zum Reichsmilitär-Gesetz.
Die Verlesung der Abtheilungen wird durch das provisorische Bureau vorgenommen werden.
Der hierauf erfolgende Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 159 Mitgliedern, das Haus ist also nicht beschlußfähig.
Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (Wahl der Präsidenten und Schriftführer). Schluß 3 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 22. Oktober.

— Graf Kalnochy reist am 28. Oktober nach Friedrichsruh zum Besuche des Fürsten Bismarck. Die Reise steht nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Zarenbesuch, wenn auch die Ergebnisse desselben Gegenstand der Besprechungen bilden dürften. Die Einladung des Fürsten Bismarck an Kalnochy erfolgte schon während der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin.

Der Abgeordnete Bebel veröffentlicht im „Berl. Volksbl.“ einen Aufruf, in welchem er im Namen der socialdemokratischen Fraction des Reichstages die Arbeiter auffordert, ihm Mittheilungen über das Kantinenwesen in Fabriken, auf Werkplätzen, Ziegeleien etc. zu machen. Es sollen sich, wie es im Aufruf heißt, Zustände im Kantinenwesen entwickelt haben, welche unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung, betreffend das Verbot des Truchsystems fallen. Der Aufruf beweist auf's Neue, mit welcher Sorgfalt die Socialdemokraten die Agitation für die Reichstagswahlen vorbereiten.

Ueber den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs hat sich der berühmte Rechtslehrer, Professor Dr. von Windscheid, bei einem Festmahle in Frankfurt a. M. vor dortigen Juristen folgendermaßen ausgesprochen: „Sollten unsere Hoffnungen wieder getäuscht werden, sollte ein deutsches bürgerliches Gesetzbuch nicht auf der Grundlage des jetzt vorliegenden Entwurfs zu Stande kommen können? Einem Entwurfs, der unter dem Vorhitz eines Mannes wie Bave zu Stande gekommen ist, der an Wissen, practischen Sinn, Den- und Arbeitskraft kaum seines Gleichen hat! Man ändere und verbessere den Entwurf — ich gebe: „Kauf bricht Miete“ und ich weiß nicht, wie vieles Andere preis; man sage nur nicht, daß das, was man nicht mag, das Resultat engherziger romanischer Denks sei — die romanischen Mittel reichen vollkommen aus, um auch dem Satz: „Kauf bricht Miete“ gerecht zu werden. Und man bringe sich zum Bewußtsein, daß, wenn das Gesetzbuch auf Grund des vorliegenden Entwurfs nicht zu Stande kommt, es überhaupt nicht zu Stande kommt. Jeder andere Entwurf würde in der gleichen Weise angegriffen werden. Eine vollständige Einigung der Meinungen ist nicht zu erzielen. Jeder muß resigniren, damit endlich ein deutsches bürgerliches Gesetzbuch zu Stande komme. Ein einziges bürgerliches Recht für das ganze deutsche Volk! Und wie für die Rechtsanwendung die bunte Mannigfaltigkeit der deutschen besonderen Rechte drückend ist, davon wissen gerade Sie in Ihrem Bezirke zu erzählen. Bedenken Sie auch das — haben wir ein deutsches bürgerliches Gesetzbuch, so haben wir auch eine einige deutsche Wissenschaft des bürgerlichen Rechts, nicht mehr eine preussische, bairische, sächsische

u. s. w., sondern eine deutsche. Alle wissenschaftliche Kräfte werden auf das Eine Werk concentrirt sein, und ohne eine ihm zur Seite stehende nach- und auswendende Wissenschaft vermag kein Gesetzbuch etwas.“

— Rußland beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Anleihe. Rothschild in Paris hat die Sache in die Hand genommen. Daß die Anleihe eine sehr bedeutende sein wird, geht daraus hervor, daß eine vollständige Neubewaffnung der russischen Armee mit Repetirgewehren und die Einrichtung von Feldmörser-Batterien ins Auge gefaßt ist.

— Der deutsche Handelstag hat ein Rundschreiben an seine Mitglieder erlassen bezüglich der Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank.

— Die Nachricht, daß der Reichskanzler vom 25. ab den Verhandlungen des Reichstags beiwohnen werde, wird dementirt.

— Nach einer Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ ist das an der ostafrikanischen Küste zwischen der Nordgrenze von Witu und der Südgrenze der dem Sultan von Witu gehörigen Station Niomaju gelegene Gebiet auf Grund der mit den dortigen Sultanen und Häuptlingen geschlossenen Verträge vorbehaltlich wohlwollender Rechte von Dritten unter den Schutz des deutschen Kaisers gestellt.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Allenthalben in- und außerhalb Württembergs und Deutschlands hat das frevelhafte Attentat auf den Prinzen Wilhelm die tiefste Entrüstung herbeigerufen. Dem Vernehmen nach ist sofort nach Eingang der amtlichen Nachricht dem Kaiser nach Monza eine telegraphische Meldung durch das Auswärtige Amt erstattet worden. Dem Reichskanzler ging die Nachricht durch ein Telegramm des Ministerpräsidenten v. Mittnacht zu. Das von dem Reichskanzler darauf an den Prinzen Wilhelm gerichtete Telegramm lautet: „Ev. königliche Hoheit bitte ich, meinen herzlichsten Glückwunsch und den Ausdruck meiner Freude über Gottes Schutz gegen die Mordthat in Gnaden entgegenzunehmen.“

— In Reichstagskreisen herrscht die allgemeine Annahme, daß es unmöglich sei, die Arbeiten bis Weihnachten zu beendigen. Die Minister scheinen dies auch nicht zu erwarten.

— In Danzig soll eine neue Kriegsschule errichtet werden, da der Andrang zu der Offizierslaufbahn stetig zunimmt und die Kriegsschulen in Potsdam, Hannover und Kassel nicht ausreichen. Im Nordosten fehle eine Kriegsschule und Danzig als Festung und große Garnison sei besonders hierzu geeignet. Vorläufig ist eine Anzahl für 110 Kriegsschüler projectirt. Der Etat fordert 10,000 Mk. zur Aufstellung eines bezüglichen Projectes. Ferner werden für die Neueinrichtung eines Traindepots in Danzig 800,000 Mk.; zur Erweiterung des Garnison-lazareths in Graudenz 100,000 Mk. für eine Desinfektionsanstalt in Thorn die letzte Rate von 77,280 Mk., zu einer neuen Kaserne für vier Escadrons und den Etat eines Cavallerieregiments in Danzig eine erste Rate von 100,000 Mk.; für drei Escadrons in Stolp 20,000 Mk., zu einer Kaserne für ein Regiment Cavallerie in Graudenz eine erste Rate von 60,000 Mk., zu Stallungen für eine Abtheilung Feldartillerie in Graudenz eine erste Rate von 20,000 Mk., zu einer Garnisonkaserne in Thorn 125,000 Mk., zu einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie in Thorn eine erste Rate von 20,000 Mk. verlangt.

— Der Marine-Etat fordert für 11 Schiffe weitere Raten, für 2 Panzerfahrzeuge, 3 Kreuzer-Corvetten, 3 Kreuzer, 3 Aviso erste Raten, zusammen 38 Millionen.

— Der Post-Etat fordert für ein neues Postgebäude in Marienburg eine erste Rate von 70,000 Mk. für die Vergrößerung des Postgrundstückes in Thorn 152,000 Mk. Ferner enthält derselbe einen Zugang von 200 Ober-Assistenten, 400 Assistenten und 800 etatsmäßigen Unterbeamten-Stellen zu 1050 Mark und eine Gehaltserhöhung von 10 Mark jährlich für die Landbriefträger.

— Bei dem Werkbetrieb wird im Anschluß an die preussische Bauorganisation eine anderweitige Organisation des höheren Personals beabsichtigt. Es werden 9 Ressortdirectoren und Marineoberbauräte mit 6600 Mark, acht Betriebsdirectoren und Marinebauräte mit 5700 Mark, 18 Bauminpectoren mit 4950 Mark und 45 Baumeister mit 3450 Mark Gehalt eingestellt werden.

— Der Kaiser hat dem Vernehmen nach vor seiner Abreise die Einbringung des Gesetzentwurfs wegen Einrichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika genehmigt, und es dürfte der Entwurf binnen kurzem an den Bundesrath gelangen. Es soll sich nicht um eine Zweiglinie der bereits bestehenden subventionirten Dampferlinien, sondern um die Einrichtung einer direct von einem deutschen Hafenplaz ausgehenden Dampferverbindung nach Ostafrika und zwar bis nach der Delagoabay handeln, was einen Kostenbetrag von etwa 900,000 Mk. ausmachen würde.

* Stuttgart, 22. Okt. Bei dem Attentäter fand man ein Noturbillet nach Tuttingen. Derselbe bleibt dabei, daß er durch confessionelle Motive zu seiner That bewegt worden sei. Er habe in einem Regensburger Blatte gelesen, das Hausgesetz solle geändert werden; er wollte deshalb den Prinzen erschießen, damit die katholische Thronfolge gesichert sei. Er gehöre keinem Vereine an. Der sechsstägige Re-

volver, den er bei sich trug, enthielt noch vier Schüsse. — Der Attentäter zeigte sich bisher bei gesunden Sinnen. Da seine Angaben betreffend Herkunft und Namen falsch waren, sind es möglicherweise auch diejenigen betreffs der Motive. Er ist von mittlerer Statur, trägt einen Schnurrbart und hat ein finsternes Gesicht.

* Köln, 22. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ erklärt, daß die Kombination, die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien habe den Zweck, von seinen Verwandten die Genehmigung zur Befragung der Familiengüter zu erhalten, jeder Begründung entbehre. Das Einkommen des Prinzen und seiner Mutter genüge vollständig für den Hofhalt. Der Reizeweck des Prinzen sei in erster Linie, seine Verwandten und Freunde wiederzusehen und sich von den Regierungsarbeiten zu erholen; thatächlich gehe aber auch Fürst Ferdinand mit der Absicht um, Bulgarien eine Fürstin zu geben. Jedoch sei der Reizeweck auch in gewisser Hinsicht ein politischer, weil nämlich Fürst Ferdinand den russischen Behauptungen gegenüber, die seinen Thron als schwandend darstellten, durch das Verlassen Bulgariens sein Vertrauen in die Beständigkeit der bulgarischen Zustände beweisen wollte.

Ausland.

Schweiz, Bern, 20. Okt. Der Verfasser des schweizer Anarchisten-Manifestes vom August v. J., der Graveur Nicolet in Sachauzdefonds ist vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ueberhaupt soll Nicolet mehr eine Art Falottum und Späzmacher als erster Revolutionär sein; dagegen werden die vom Bundesrath ausgewiesenen deutschen Anarchisten Kempf, Schmid und Bröckel als vollendete Parteileute geschildert, welche fähig seien, ihre Lehrlinge praktisch zur Geltung zu bringen, ein Verdacht, in welchem sie schon seit längerer Zeit gestanden hätten.

Bern, 22. Okt. Die vom Bundesrath am 30. August gegen die Urheber und Verbreiter des Manifestes der schweizer Anarchisten eingeleitete strafrechtliche Untersuchung ist nunmehr abgeschlossen. Der Untersuchungsrichter Jodet und der für diese Angelegenheit ernannte Bundesanwalt Stockmar stellen den Antrag: in Anklagezustand zu versetzen und den Bundes-Afficien zur Ueberweisung an Albert Nicolet aus La Ferrière (Bern) gegenwärtig in Chaux de Fonds, Felix Niklaus Darbelay aus Viddes (Wallis) gegenwärtig in Lausanne und Ferdinand Haenzi aus Günsberg (Solothurn) gegenwärtig in Basel, und zwar den erstgenannten als Urheber des Anarchisten-Manifestes, die beiden Letzteren als Theilnehmer. Der Bundesrath hat sich mit diesen Anträgen einverstanden erklärt.

England, London, 22. Okt. Aus New-York wird dem Londoner „Herald“ gemeldet, die Nachricht über die Abhaltung Malietoa's zu Gunsten Mataafa's verurliche große Unruhe im Staatsdepartement Washington. Diese Handlung, so heißt es, verurliche Verwicklungen bezüglich der Konvention, die der Ratifikation seitens des Senats noch harre. Im Staatsdepartement verlautete, Deutschland und Amerika wollten alle Schritte verschieben, bis authentische Berichte ihrer Vertreter in Apia eingegangen.

Dänemark, Kopenhagen, 22. Okt. Der Finanzminister hat im Follething heute eine Vorlage eingebracht, nach welcher eine Piersteuer von 7 Kronen per Tonne oder 2 Vere per Halbfaß erhoben werden soll. Der Minister führte aus, daß sich der Ertrag aus dieser Steuer auf ca. 11 Millionen belaufen werde, wovon 4½ Millionen, mit etwa 2 Kronen per Kopf, unter die Kommunen vertheilt werden würden. Bei Annahme des Gesetzes würde er eine Zollreform beantragen, nach welcher der Kaffeecoll ermäßigt, der auf Wein und Spirituosen aber erhöht werden solle.

Rußland, Petersburg, 22. Okt. Es wird behauptet, der Zar wolle jetzt persönlich die Verantwortung für die ferneren freundschaftlichen russisch-deutschen Beziehungen übernehmen. Die Journale drücken ihre größte Befriedigung mit der Berliner Kaiserentrevue aus.

Griechenland, Athen, 22. Okt. Gestern Abend fand ein Galadiner zu Ehren des Großfürsten-Thronfolgers statt, zu welchem das Gesolge desselben, sowie das Personal der russischen Gesandtschaft und die Offiziere der hier ankommenden russischen Kriegsschiffe geladen waren. Der König trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, worauf der Großfürst-Thronfolger einen Toast auf die griechische königliche Familie ausbrachte. Die Frage des Vortritts unter den Vertretern der auswärtigen Mächte während der Hochzeitsfeierlichkeiten ist noch nicht entschieden.

Nordamerika, Washington, 20. Okt. Der von der Regierung ernannte Ausschuss zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der pneumatischen Dynamitkaneone äußert sich in seinem Bericht gegen ihre Verwendung auf Kriegsschiffen wegen der unzulänglichen Tragweite ihrer Geschosse und des verwickelten Mechanismus, den ihre Handhabung erheische. Die Kanone leiste indeß Vorzügliches für die Vertheidigung von Häfen und Küsten.

Washington, 21. Okt. In der heutigen Sitzung des internationalen Kongresses der Seemächte wurde eine Kommission für Licht- und andere Signale ernannt. Die Versammlung nahm sodann die Berathung des Reglements betreffend den Kurs von Schiffen wieder auf. Anlässlich des Artikels betref-

offener und Fischerboote erinnert Hull (England) an den europäischen Kongress, welcher demnächst in Haag zusammentreten wird, um diese Frage zu regulieren. Im Hinblick darauf, daß der gegenwärtige internationale Kongress mit Arbeiten überhäuft sei, wäre es verlorene Mühe, diese Angelegenheit jetzt zu beraten. Woodrich (Ver. Staaten) erklärt, daß der Kongress seine Aufgaben erledigen müsse, ohne Rücksicht auf das, was anderswo geschähe. Nach verschiedenen Vorschlägen von deutschen, amerikanischen, englischen, dänischen und französischen Delegirten, beschließt die Versammlung einstimmig, die gegenwärtigen Bestimmungen betreffend die Topfichter nicht zu ändern. Dies ist der erste endgültige Beschluß, den die Konferenz gefaßt hat.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen.

□ Athen, 20. Okt. Bei der Einfahrt Sr. Majestät des deutschen Kaisers in den Piräus wird die gesamte griechische Flotte in dem Hafen aufstellung nehmen und den hohen Gast in militärischer Weise begrüßen. Der Bürgermeister des Piräus, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden auf einem mit deutschen und hellenischen Fahnen geschmückten Dampfer der kaiserlichen Yacht bis zur Einfahrt in den Hafen entgegenfahren und derselben ihren Willkommen entgegenbringen. Von dem Schiff wird alsdann der Kaiser zur Landungsbrücke überfahren auf der Gondel „Arana“, einem früheren Besitzthum des Königs Otto, welche seit dreißig Jahren nicht im Gebrauch war. Die Gondel ist ein Sechzehn-Ruderer, aus Mahagoniholz gebaut und reich mit Gold geschmückt; am Kopfe trägt sie einen fliegenden Doppeladler mit goldener Krone.

Im Hinblick auf die hohe Bedeutung der kommenden Feste hat Sr. Majestät der König Georg die Würde eines Oberhofmarschalls gestiftet und mit derselben den bisherigen griechischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Kunturiotis, betraut.

In fünfstündiger Berathung hat König Georg mit dem Ministerpräsidenten Trikapis und dem Minister des Aeußeren folgendes Programm für die bevorstehenden Feste aufgestellt: Sonnabend, 26. Oktober. Festerlicher Empfang des deutschen Kaisers, am Abend Zapfenstech und Fackelzug. Sonntag, 27. Oktober. Vormittags Vermählungsfeier in der Metropolitankirche, Abends Festmahl im königlichen Schloß. Montag, 28. Oktober. Empfang des diplomatischen Corps und der auswärtigen Vertreter von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Familientafel im Palais Negreponte, dem einstweiligen Palais des neuvermählten Paares. Abends Concert-Aufführungen auf dem Plage der Verfassung und Abbrennen der großen Feuerwerke. Dienstag, 29. Oktober. Vormittags Besichtigung der Stadt und Truppenrevue, Abends der große Hofball im königlichen Schloß. Mittwoch, 30. Oktober. Ausflug nach dem königlichen Jagdschloß Fathe bei Dekelea. Donnerstag, 31. Oktober. Abfahrt Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel.

Der Brautzug wird folgendermaßen zusammengefaßt sein: Eröffnet wird derselbe durch eine Schwadron griechische Kavallerie, dieser folgt der Polizeidirector von Athen zu Pferde. In dem ersten Wagen der griechische Oberhofmarschall, Herr Kunturiotis mit dem Oberhofmarschall Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Grafen Liebenau. Im zweiten Wagen die Prinzessinnen Victoria, Maud und Maria von Wales mit dem Prinz Georg von Wales. In dem dritten Wagen die Prinzessinnen Victoria und Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Albert von Wales und Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. In dem vierten Wagen der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark. In dem fünften Wagen die Prinzessin von Wales mit dem Thronfolger von Rußland und dem Prinzen Heinrich von Preußen. In dem sechsten Wagen die Kaiserin Friedrich mit dem Prinzen von Wales. In dem siebenten Wagen die Kaiserin Augusta Victoria mit der Königin von Dänemark. In dem achten Wagen der deutsche Kaiser mit dem König von Dänemark. In neunten Wagen die Königin Olga von Griechenland mit der Prinzessin-Braut. Hierauf folgen der König Georg von Griechenland, der Kronprinz Konstantin und die Prinzen Georg und Nikolaus zu Pferde mit einem großen Gefolge griechischer Officiere. Dieser folgt abermals ein Schwadron Kavallerie und dann in langer Wagenreihe die Würdeträger des Staates und die Vertreter der ausländischen Herrnhäuser.

Den Aufbruch des Zuges vom königlichen Schloße verkünden fünf Kanonenschüsse. In der Kirche werden der heiligen Handlung sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe des Landes beiwohnen, ferner sämtliche

Officiere der Armee, die Inhaber des Großkreuzes des Erlöser-Ordens, die Bürgermeister aller Städte Griechenlands, die Präsidenten der Kammer, des Areopags und des Epheion, der Senat der Universität und zahlreiche Deputationen. Nach Vollzug der heiligen Handlung bewegt sich der Zug in gleicher Folge nach dem Schloße zurück, wo in der königlichen Schloßkapelle die Einsegnung des Ehepaares nach protestantischem Ritus durch den Oberhofprediger Kögel vollzogen wird. Den Vollzug dieser Ceremonie werden 101 Kanonenschüsse in Athen und 21 im Piräus verkünden.

Der König hat die Schließung aller städtischen und staatlichen Bureaus auf drei Tage angeordnet, sowie sämtlicher Schulen auf zwölf Tage. Die Schülerinnen der Volksschulen werden in weißen Kleidern und Blumen in der Hand vor dem Schloß und der Kirche Spalier bilden oder Blumen streuend dem Hochzeitszuge vorangehen. Der Weg von der Metropolitankirche nach dem Schloß wird in großem Bogen durch die Hauptstraßen der Stadt führen, um hierdurch einer möglichst großen Zahl von Zuschauern den Anblick des imposanten Zuges zu gewähren.

Bei dem Hofballe am Abend nach der stattgehabten Vermählung werden die bisher in Athen üblichen Rundtänze in Wegfall kommen und an deren Stelle nur die Polonaise und Quadrille zur Ausführung gelangen. Auch bei den künftigen großen Hofesten soll dieselbe Bestimmung Platz greifen und die Rundtänze nur noch bei kleineren Festen am Hofe zugelassen werden.

Für die darauffolgenden Tage ist ferner ein Ausflug nach dem königlichen Jagdschloß in Dekelea in Aussicht genommen, woselbst bereits die umfangreichen Vorbereitungen zum Empfang der Gäste getroffen werden.

Der einzige streitige Punkt in dem Programm ist nur noch die Beteiligte der hohen Geistlichkeit an der Vermählungsfeier selbst. Unter der letzteren herrscht noch von der letzten Metropolitenvahl her eine merkwürdige Spannung; der Metropolit hat nun in Vorschlag gebracht, die Trauung unter der Ägiden der beiden Geistlichen der genannten Kirche vorzunehmen, der Kultusminister hat dagegen sämtliche Bischöfe und Erzbischöfe zur Theilnahme an der Feier eingeladen und wünscht, daß wenigstens die letzteren bei der heiligen Handlung ihre Funktionen ausüben. Hiermit scheint aber der Metropolit nicht einverstanden zu sein, so daß die Entscheidung noch ansteht.

Frankreich wird bei der Feier nur durch seinen Gesandten in Athen vertreten sein; von dem französischen Mittelmeergeschwader trifft kein Schiff im Piräus ein.

Aus Rußland ist zur Theilnahme an den Festen eine Militärmusik von fünfzig Personen unterwegs.

Der bekannte Berichterstatter des „New-Yorker Herald“ Stanhope ist in Athen eingetroffen und hat einen telegraphischen Spezialdienst für Pariser, Londoner und nordamerikanische Blätter organisiert.

Von Geschenken für das hohe Brautpaar sind noch folgende zu erwähnen. Die männlichen Mitglieder der griechischen Kolonie in London haben der Prinzessin Sophia ein silbernes Vestet für 50 Gedecke überreicht, die weiblichen Mitglieder die gleiche Gabe aus Gold, zusammen im Werthe von 2500 Pfund Sterl. Der griechische Gesandte in London, Herr Gennadios, überreichte der Prinzessin außerdem eine sehr seltene deutsche Prachtbibel, deren gelochenes Titelblatt folgende Aufschrift zeigt: „Biblia mit der Auslegung, daß ist die ganze Heilige Schrift, altes und Neues Testaments, Dr. Martini Lutheri. Mit einer kurzen, jedoch gründlichen Erklärung des Textes D. Lucae Mandri, Senioris Lineburg 1711, Gedruckt und verlegt durch Cornelius Johann Stern.“ Der schwarze Lederband trägt auf der Vorder- und Rückseite die aus Gold geschnittenen Bildnisse der vier Evangelisten, in deren Mitte auf der einen Seite Christus, auf der anderen Moses steht. Zusammengehalten wird der dicke und umfangreiche Band durch goldene Ringe, welche theils die Gestalt Davids, theils diejenige von Engeln zeigen. Der Gemeinrat von Corfu überreichte ein prächtiges silbernes Schreibzeug für das Arbeitszimmer des Kronprinzen. Der deutsch-hellenische Architekt Janßen überreichte ein Album mit den vollständigen Plänen und Ansichten des im Bau begriffenen neuen kronprinzlichen Palais. Ein angelegener Bürger Athens, Herr Duba, überreichte in einem Album die Ansichten aller derjenigen Stätten, an denen der Kronprinz seine Jugend verlebte hat, und besonders derjenigen, an denen er bisher mit seiner hohen Braut verweilte.

Ueber das Palais Negreponte, in welchem das kronprinzliche Paar während der nächsten Jahre residiren wird, geben wir folgende skizzierte Darstellung:

Von der marmornen Treppe treten wir links in den großen Empfangsalon, dessen prunkvolle Einrichtung dem Besitzer des Palais gehört; aus diesem gelangt man in 2 kleinere Salons, deren Einrichtung der Kronprinz aus England bezogen hat. Auch die hieran anstoßenden Fremdenzimmer zeigen in ihrer Ausstattung englischen Ursprung. Rechts von der Treppe liegt der geräumige Speisesaal, dessen Fenster und Balkone zum Park führen. Die einfache Ausstattung dieses Saales hat der Kronprinz in Berlin angekauft. Hierneben liegt das Archiv und das Bureau des Adjutanten mit einer stilvollen Einrichtung aus Ebenholz. Im 1. Stockwerk liegt genau über dem Archiv das Arbeitszimmer des Kronprinzen mit kleinem Antichambre. Außer dem Arbeitstisch befinden sich in dem ersten nur einige Sessel und ein Divan, hieran schließen sich die gemeinsamen Gemächer nebst Toilette- und Badezimmer an. Auf der linken Seite liegt der elegante Salon, das Wohn- und Arbeitszimmer der Prinzessin, ausgestattet mit goldgelben Peluche-Möbeln, welche mit seidenen und golddurchwirkten Decken belegt sind. Das eine Fenster im Hintergrunde zeigt in Glasmalerei das preussische und das griechische Wappen, das Kreuz umgeben Embleme des dänischen Königshauses, darunter umrahmt von Lorbeer und Eichenlaub das Bildniß der Königin Luise. Sämtliche Einrichtungsstücke dieses Salons sind deutsches Erzeugniß. Die beiden oberen Stockwerke dienen theilweise als Aufbehrungsräume, zum Theil als Wohnung für die Dienerschaft.

Kronprinz Konstantin wird vom Kaiser Wilhelm eigenhändig seine Ernennung zum Officier à la suite der königlich preussischen Armee erhalten.

Der königlich griechische Gesandte am Berliner Hofe, Herr A. Blachos, wird dem Director der griechischen Nationalbank, Herrn Prof. Streit, das Großkreuz des preussischen Kronordens überbringen, welches Kaiser Wilhelm dem Gesandten bei dessen letzter Audienz überreicht hat.

Die Damen der deutschen Kolonie in Athen werden der Prinzessin-Braut eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichen, deren Ausführung in Berlin hergestellt worden ist. Die Adresse wird umgeben sein von einem Kranze der werthvollsten lebenden Blumen.

Hof und Gesellschaft.

* **Venedig**, 22. Okt. Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern und dem Erbprinzen von Meiningen nach Griechenland abgereist.

Kirche und Schule.

Die Minister des Innern und der Finanzen haben einen Erlaß an die Gemeindevorstände erlassen, worin denselben, falls innerhalb der Gemeinden eine andauernd wachsende Bevölkerungszunahme zu erwarten steht, die Errichtung von Schulhaus-Neubau-Fonds anheimgestellt wird.

* **Kulmbach**, 22. Okt. Aus gesammelten Beiträgen wurde eine Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Spendenkasse errichtet. Die Verteilung der Stipendien soll stets an den Geburtstagen der beiden Kaiser vor sich gehen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 22. Okt. Heute früh 8½ Uhr fand hier selbst die Vereidigung der zu der Kavallerie eingezogenen katholischen Rekruten in der St. Brigittenkirche, um 10 Uhr diejenige der evangelischen Rekruten in der Garnisonkirche statt. — Die heutige Wache wird im Parade-Anzuge und mit Musik aufziehen. — Heute früh rückten Truppen aller Waffengattungen der hiesigen Garnison zu einer größeren Feldübungsübung aus. — Die kaiserliche Werft hat die Zahl ihrer Arbeiter auf das Mindeste beschränkt, weil daselbst auch nicht eins der neuen Schlachtschiffe erbaut werden wird. Die Werft beschäftigt gegenwärtig ihre Arbeiter nur mit Ausbesserungen der hier stationirten zahlreichen staatlichen Schiffe. — Die Winterarbeiten unserer Niederung zeigen dies Jahr einen recht derben Stand, besonders die früh gesäten. Falls dieselben gut überwintern, hegt der Landmann für das nächste Jahr frohe Hoffnungen.

* **Thorn**, 21. Okt. Eine originelle Jagdgeschichte erzählt die „Th. Z.“ wie folgt: Ein fast ungläublicher, für jeden Jäger interessanter Vorfall ist hier am Sonnabend passiert. Spaziergänger bemerkten Vormittags, daß ein großer, starker Hund ein starkes Rehkitz, welches er am Laufgerast gefaßt hielt, aus dem auf der Bromberger Vorstadt liegenden Wäldchen herausführte. Sie verjagten den Hund und brachten das vor Angst zitternde und scheinbar gar nicht schone Thierchen in eine in der Nähe belegene Wohnung, von wo es der benachrichtigte städtische Ober-

förster abholen ließ. Wie es scheint, hat der gut-dressirte Hund das Thierchen gejagt, die jedem Hunde von Natur innewohnende Mordlust aber überwunden und, da es ihm zum Apportiren zu schwer, es verschluckt, durch Berren am Laufgerast (Ohr) seinem Herrn zuzuführen. Da in unmittelbarer Nähe der Stadt Niehe nicht stehen, muß er es eine große Strecke weit auf diese Weise geföhrt haben. Obwohl das Kitz sich sicher Anfangs sehr gestraubt hat, waren die Wunden am Laufgerast nicht bedeutend, im Uebrigen war es unverletzt. So unwahrscheinlich die Geschichte auch klingt, so ist sie doch verbürgt. — Reichsbankdirektor Gnade in Gera ist zum Director der hiesigen Reichsbankstelle ernannt. Der Vater des Herrn Gnade hat in derselben Stellung viele Jahre der hiesigen Reichsbankstelle vorgestanden.

* **St. Krone**, 21. Okt. Gestern Mittag überreichte Herr Bürgermeister Müller den Bäckmeister Salinger'schen Eheleuten von hier die ihnen vom Kaiser aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit verliehene silberne Ehejubiläumsmedaille. — In unserem Kreise giebt es auch noch sehr starke Rothhirsche. In der Marzdorfer Forst wurden von einem Officier des Leibhularen-Regiments Nr. 2 (Kaiserin) in einem Zeitraum von 5 Tagen während der Brunstzeit 3 starke Hirsche, 1 Kapitalhirsch und 2 Zwölfender, erlegt. (D. Z.)

* **Schubin**, 20. Okt. Eine Kuh des Besitzers Herrn Rosentreter zu Blumenthal hat eine Mißgeburt zur Welt gebracht und zwar ein Kalb männlichen Geschlechts von 80 Pfund Schwere. Körper und Hüfte sind normal entwickelt, der sehr große Kopf aber hat zwei je 7 Zoll lange Schnauzen und vier Augen. Beide Schnauzen sind normal gefaltet, haben Ober- und Unterkiefer, Zungen, Zähne, Luströhren etc. Das Kalb nimmt Nahrung zu sich und bringt auch Laute hervor. Zwischen den beiden Schnauzen (1 Zoll auseinander) befinden sich zwei Augen ohne Sehkraft, auf jeder Seite des Kopfes befindet sich ein normal gestaltetes und sehr kräftiges Auge. Die Kuh ist zwei Monate über die Trächtigkeitdauer gegangen. (G.)

(!) **Liebenmühl**, 23. Okt. Gestern gegen Abend verschwand aus Furcht vor Strafe der 7jährige Sohn des Schmiedes Wölm von Hause. Heute morgen fand man denselben im Liebesfluß ertränkt. — Am 20. d. M. hatten Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren sich in den Besitz eines Terzerols zu setzen gewußt und hielten damit Schießversuche ab. Dieses machte ihnen jedoch keinen Spaß; sie füllten eine Flasche mit Pulver, verkorkten dieselbe unter Anwendung eines Zündschwammes und warteten nun die Wirkung, welche das Pulver hervorbringen würde, ab. Die Flasche zerbrach unter fürchterlichem Knalle und die herumgeschleuderten Glassplitter verletzten einige Knaben recht erheblich am Gesicht und an den Händen. Die Polizei hat die Angelegenheit zwecks Bestrafung in die Hand genommen.

* **Riefenberg**, 20. Okt. Gestern hat unsere Zuckersabrik einen großen Verlust erlitten, der beinahe auch noch ein Menschenleben gekostet hätte. Der am Sorgese erriehete große eisene Dampftrahn, mittels dessen die über den See verschifften Rüben in großen Kisten aus den Kähnen in die auf einem Schienengeleise stehenden Lowries geladen werden, stürzte sammt Maschine und Kessel in den See, den Rübenkahn zertrümmert und den Maschinenmeister unter den Trümmern begrabend. Wunderbarer Weise ist der Maschinenmeister mit dem Leben davongekommen und hat außer dem kalten Bade und einer ungefährlchen Kopfwunde weiter keinen Schaden genommen.

* **Willau**, 21. Okt. Schon seit längerer Zeit geht es mit unserem Geschäftsverkehr abwärts. Während sonst der Hafen eine stattliche Anzahl Schiffe aufzuweisen hatte, kommt es jetzt nicht zu selten vor, daß der Hafen vollständig leer ist. Die Geschäftsleute befinden sich deshalb in ziemlich gedrückter Stimmung und sehen auch dem nahenden Winter mit nicht zu großer Zuversicht entgegen. Der Schiffsverkehr der vergangenen Woche war insbesondere klein.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

24. Okt. **Früh Nebel, auch später vielfach neblig, bedeckt, trübe mit Niederlagen und naßkalt. Lebhaft auffrischende Winde in den Küstengebiet.**

25. Okt. **Neblig, veränderlich wolkig mit Sonnenblicken, Regenfälle, naßkalt, später lebhafter Wind. Im Osten strichweise Nachfröste. Sturmwarnung für die Küstengebiet.**

des Raubes in London und anderen europäischen Großstädten unterzubringen. Für den Verlust wird die Regierung aufkommen müssen.

* Ein **spañhafter Zwischenfall** hat sich während der Anwesenheit der Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar in Hamburg zugetragen. Die Gesandtschaft wohnt im „Hamburger Hof“, von dessen Hof die rothe Zanzibarstraße weht, die einen ahnungslosen Schutzmann insofern einen Streich spielte, als er dieselbe für ein sozialdemokratisches Wahrzeichen hielt und dessen Entfernung verlangte. Der Mann des Gesetzes ließ sich jedoch bald eines Besseren belehren.

* **Durch eine verzwickte Testamentsklausel** ist, wie die Postz. Btg. zu berichten weiß, ein sehr glücklich verheirateter Rittmeister der Garde, einer alten Adelsfamilie angehörend, gezwungen worden, dem flotten Offiziersleben abzuhagen, um sich als Jurist auszubilden. Die Uebernahme der auf den Herrn Rittmeister gefallenen Hinterlassenschaft ist nämlich in einer Testamentsklausel des Erblassers davon abhängig gemacht worden, daß der Erbe vorerst das Gerichts-Examen zu bestehen habe. Gehorjam dieser Bestimmung hat der Herr Rittmeister seinen Uniformrock an den Nagel gehängt und liegt nun eifrig seinen juristischen Studien ob.

* Ein **Lockmittel**. Ein in der Nähe von Soest gastirender Theaterdirector schrieb auf seine Theaterzettel als Nachschrift: „Die geübten Herrschaften, welche ein Billet zum ersten Plaze erstehen, haben morgen zwischen 11 und 1 Uhr bei Unterzeichnetem eine Zahnconsultation frei. Auch werden gegen geringes Aufgeld Zähne gerissen.“ B. N., Director und früherer Zahn-techniker.

* Eine **große Spende**. Prinzessin Militsa von Montenegro erhielt anlässlich ihrer Vermählung mit dem Herzog Georg von Leuchtenberg vom Jaren eine Million Rubel als Brautgeschenk. Die neu vermählte Herzogin spendete nun das ganze Brautgeschenk für die durch Hungersnoth arg bedrückten Bewohner Montenegros und ist zu diesem Behufe bereits eine halbe Million Rubel bei einer Berliner Bank zur Auszahlung angewiesen worden.

Feuilleton.

* Ueber das **Projekt der Jungfrau = Bahn**, deren Konzessionierung, wie bereits gemeldet, der Ingenieur des Eisenbahnwerks, Moritz Köchlin aus Zürich, beim Berner Bundesrath nachgesucht hat, meldet das Berl. Tagebl. noch folgende nähere Einzelheiten: Die erste Sektion der Bahn soll im Anschluß an die Oberländer Thalbahnen in Lauterbrunnen beginnen und schmalpurig bis Stedelberg führen. Die zweite Sektion, die eigentliche Silberbahn, soll, durch eine Reihe von Tunneln ein Gebirgsbrücke vorbei das Jungfrauengebirge umgehend auf Felsboden, fünf Minuten herwärts von der Jungfrau-Spitze, auslaufen. An dieser Stelle ist die Errichtung eines schützenden Obdaches für Reisende geplant. Die zweite Sektion soll entweder nach dem System der Pilatusbahn oder nach dem in der Schweiz schon mehrfach angewendeten System der Drahtseilbahnen erbaut werden. Hierzu wären fünf Drahtseilbahnen nöthig, wobei die Reisenden von dem obersten Wagen der einen Bahn auf die andere übersteigen. Das nöthige Wasser soll durch eine Reihe von Pumpen hinaufgeschafft werden. Geventuell würde die Bahn elektrisch betrieben werden. Die Steigerungsverhältnisse übersteigen bereits praktisch angewendete nicht; auch die Kurvenlängen bleiben unter bekannten Dimensionen. Das Projekt soll bei aller Genialität einfach und sicher sein und wird von den amtlichen Technikern, sowie von den Berner Regierungskreisen beifällig aufgenommen. Man erwartet von dem Projekt mächtige Attraktion für das Berner Oberland, ja für die gesammte schweizerische Fremdenindustrie. Die Bauzeit ist auf sieben Jahre angenommen. Das definitive Projekt soll erst nach Ertheilung der Konzession ausgearbeitet werden. Die einfache Tour ist auf 25 Franken und für die Fahrt hin und zurück, wie schon gemeldet, auf 35 Franken berechnet. Bezüglich der pro Jahr angenommenen 30,000 Passagiere hat man im Durchschnitt 30 jährige Tage im Jahr und für jeden dieser Tage 1000 Fahrgäste in Rechnung gestellt.

* Ueber die **Beobachtung eines einfarbigen Regenbogens** berichtet der englische Forscher John Milton. Der Regenbogen erschien an einem Winterabende, nachdem die Sonne hoben untergegangen war, am nordöstlichen Himmel als ein voll entwickelter Lichtbogen von rother Farbe, welcher sich bei sorgfältiger Prüfung an einigen Stellen Spuren von Gelb angeschlossen, wogegen Grün, Blau und Violett vollständig fehlten. An der Stelle, wo man diese Farben des Spektroms hätte erwarten sollen, breitete sich ein farblosler Streifen aus, der dunkler war als der übrige Himmel. Es erscheint auf den ersten Blick nicht möglich, daß ein Regenbogen, der ja durch eine Farbenzerstreuung des Sonnenlichtes in den Regentropfen entsteht, nur eine der dabei sonst auftretenden Farben sollte enthalten können. Wo waren die übrigen Farben geblieben? Ueber diese Frage gab eine andere Erscheinung dem Beobachter Aufschluß. Der auf den Hügeln ausgebreitete Schnee zeigte nämlich, ehe die Sonne unter dem Horizont gesunken war, in der von dieser hervorgerufenen Beleuchtung eine tiefe rothe Färbung, welche ein Beweis dafür war, daß das Sonnenlicht bei seinem Durchgange durch die Atmosphäre aller Strahlen kürzerer Wellenlänge (oder stärkerer Brechbarkeit: vom Gelb bis zum Violett) beraubt worden war; was daher an Farben von dem Sonnenlichte übrig geblieben war, das konnte nun nicht mehr weiter zerlegt werden, und so konnte denn auch der Regenbogen nur in dem erwähnten rothen Licht sich dem Beobachter darbieten. Daß die übrigen Gegenstände gleichwohl ihre natürlichen Farben besaßen, erklärt die „Post“ daraus, daß am Himmel eine Reflexion des kurzwelligen Lichtes erfolgte, gegen die die schneebedeckten Hügel durch Wolken geschützt waren.

* **Die neueste Post aus Japan** hat genauere Berichte über den furchtbaren, von Hochfluthen begleiteten Orkan gebracht, welcher am 12. September die Provinz Mikala verheerte, wobei 328 Häuser zerstört wurden und über 400 Menschen umkamen. Der Kapitän eines in Kobe angekommenen portugiesischen Kanonenbootes erzählt, daß das Schiff während seiner Fahrt längs der Küste auf einer Strecke von 140 km. durch Massen schwimmender Trümmer und Leichen

Elbing, den 23. Oktober.

* [Der Prinz Friedrich Leopold] passierte gestern Abend gegen 10 Uhr, aus Ostpreußen kommend, wo er bekanntlich der Jagd oblag, mit dem Courierzuge unsern Bahnhof. Um 8 Uhr kam Großfürst Nikolaus von Rußland hier durch.

* [In Schulangelegenheiten] trafen heute Vormittag der Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Schneider und Schulrath Dr. Bölkner hier ein und stiegen im „Königlichen Hof“ ab.

* [In Strombauangelegenheiten] trafen ferner aus Berlin der Geh. Ministerialrath Zepf und aus Danzig der Reg.-Baurath Reimann und Regierungs-Inspektor Dr. Raub hier ein, stiegen im „Königlichen Hof“ ab und führen bald darauf in der städtischen Dampfbaracke „Forelle“, in deren Kajüte ein Frühstück servirt war, den Elbing aufwärts zum Draußensee.

* [Kaufmännischer Verein.] Der Vorsitzende Herr Stadtrath Sallbach, welcher die geistige Versammlung eröffnete, widmete zunächst einen warmen Nachruf dem am Montag verstorbenen früheren Kaufmann Adolf Wehler, welcher ein altes und stets reges Mitglied, selbst als derselbe körperlich gebrochen, gewesen ist. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich am Begräbniß, welches Freitag Morgens 9 Uhr stattfindet, zu betheiligen. Das Abendessen jedoch wird durch Erheben von den Plätzen gestiftet. Sodann wird mitgetheilt, daß größere Neuanschaffungen für die Bibliothek gemacht werden sollen und die Mitglieder ersucht, wenn sie in dieser Beziehung Wünsche haben, dieselben spätestens in 14 Tagen dem Vorstand bekannt zu geben. Am nächsten Dienstag findet die Versammlung im großen Saale statt, und wird wie bereits früher bekannt gemacht, Herr Professor Kautenberg aus Marienburg an dem Abende verschiedene größere Recitationen halten. Da zu dieser Versammlung auch Damen Zutritt haben, so erhalten die Mitglieder am nächsten Montag und Dienstag bis 5 1/2 Uhr Abends von dem Vorsitzenden zwei Eintrittskarten zu einer beliebigen Verwendung. Die Mitglieder selbst brauchen keine Karte. Hierauf entrollt Herr Lehrer Georg Schulz, gleichzeitig Inspector des hiesigen Industriehauses, in einem Vortrage ein recht klares und interessantes Bild von der Bedeutung des Arbeitsunterrichts für die allgemeine Erziehung, indem derselbe die große Nützlichkeit und die Vortheile, welche der Handarbeitsunterricht für die Knaben der Volksschule hat, sehr verständlich und überzeugend schildert. Redner bezeichnet nach einer allgemeinen Einleitung vier Formen als lehrende Vermittlung: 1) durch das Wort, 2) durch Vorführung des Bildes, 3) durch Vorführung des Gegenstandes selbst und 4) durch die praktische Beschäftigung mit dem Gegenstande. Derselbe führt dann im Weiteren aus, wie durch den todtten Buchstaben und das Wort der Geist des jungen Kindes, das ja noch schwer begreift, nicht geweckt wird; dies soll dann durch das Bild, den Anschauungsunterricht, und durch Zeigen des Körpers selbst geschehen. In Folge der großen Schüleranzahl in den Klassen, da die Kinder sich in der Schule nicht vom Platte rühren dürfen, treten bei diesem Unterricht jedoch viele Mängel ein. Es entsteht die Unaufmerksamkeit und Theilnahmlosigkeit, die in den Schulen meistens großgezogen wird und den Thätigkeitstrieb des Kindes unterdrückt. Hier kann nur der Handarbeitsunterricht helfend eintreten. Durch denselben wird die Schläffigkeit des Kindes beseitigt, die geistige Thätigkeit und das Denkfähigkeit mehr wachgerufen, aber auch der Körper frisch und gesund erhalten. Das Stillstehen schläfert das Kind ein, während Bewegung wie der Handarbeitsunterricht sie mit sich bringt, es weckt und anspornt. Derselbe ist aber auch auf die Gesundheit von großer Wichtigkeit. Ferner wird die Ordnungsliebe, Sauberkeit und Sparlichkeit erzogen, wie Redner dies speciell darlegt. Frankreich und Schweden stehen nun in Beziehung dieses Unterrichts obenan und ist hier sowie in Dänemark der Unterricht obligatorisch, während derselbe sonst überall fakultativ ist. Deutschland ist aber noch sehr weit damit zurück und jetzt erst in Bewegung. Der Staat interessiert sich auch bereits dafür und hat Beihilfen von mehrmals 5000 Mk. gegeben. In Deutschland hat sich ein Verein für diese Handarbeit für Knaben gebildet, an dessen Spitze der Landtagsabgeordnete E. von Schenkendorf steht. Der Beitrag beträgt 3 Mk. jährlich für einzelne Personen. Für Vereine und Corporationen mindestens 10 Mk. Redner hat im Auftrage des Magistrats hier in diesem Jahr in Leipzig, wo ein derartiger Unterricht bereits eingeführt, einen vierwöchentlichen Lehrkursus durchgemacht und liegen seine Arbeiten, welche in Papp- und Holzarbeiten bestehen in größerer Anzahl aus. Einen niedlichen eisenen Blumentisch hat Redner vorher schon in Elbing gefertigt. Der Unterricht in Leipzig wird von Handwerksmeistern erteilt und ist täglich von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr mit 2 Stunden Mittagspause. Redner schließt seinen Vortrag, indem derselbe betont, daß der Unterricht keine erwerblichen Zwecke hat, auch nicht bestrift ist, den bestehenden Verunterricht zu verdrängen, sondern er will mit ihm zusammen die harmonische Erziehung der Jugend fördern, indem er die allgemeine Handgeschicklichkeit, körperliche Kraft und Nützlichkeit übt und bildet, die geistige Ausbildung unterstützt und Charakter und Willensbildung fördert. Die Ernte dieser Bestrebungen ist erst der nachwachsenden Generation vorbehalten. Hoffen wir, daß sie dankbar und stolz mit Schiller spricht:

Arbeit ist des Bürgers Fierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König, seine Würde,
Ehret uns, der Hände Fleiß.

An den mit großem Beifall und Interesse aufgenommenen Vortrag schließt sich noch eine längere Diskussion besonders darüber, ob sich die Einführung dieses Unterrichtes bei der jetzigen Schuleinrichtung empfiehlt. Herr Kienast giebt hierbei Ausprüche des Herrn v. Schenkendorf wieder, welche dieser in Danzig auf dem letzten Verbandstage der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschule am 18. und 19. Mai 1889 in einem Vortrage über dieses Thema gemacht hat. Derselbe wünscht, daß dieser Unterricht neben dem jetzigen Unterricht aber nur auf Wunsch der Knaben und Eltern erteilt werde. Hiermit erklärt sich auch der Vorsitzende einverstanden.

* [Die Liedertafel] wird, wie schon neulich erwähnt wurde, am 30. Oktober im Saale der Bürgerresourse ein größeres Concert veranstalten unter Mitwirkung des Herrn J. Neutener aus Danzig. Zur Aufführung werden „Die Allmacht“ von Schubert-Viszt, Männerchöre von Schumann und Kunz, Nleder für Tenor, gesungen von Herrn Neutener, „Königliches Requiem“ von Schöned für Orchester und die Sinfonie = Ode „die Wüste“ von Felicien David für Gesang und Orchester gelangen.

* [Stadttheater.] „Durchs Ohr“, eine Lustspiel-Quadrille in 3 Akten, wurde gestern vor ziemlich

zahlreich versammeltem Publikum aufgeführt und wußte sich dessen Beifall zu erringen sowohl durchs Ohr als auch durchs Auge. Es ist ein niedlicher Karnevalscherz mit klugvoll geschriebenen Reimen, gepuderten Masken, lodenden Larven u. s. w., der eine kleine amüsante Fabel birgt. Auf dem Maskenball bei einem reichen Wohlthäter kreuzen die beiden Unverfälschten-Genossen Heinrich der Gutbesitzer und Robert der Advokat die Wege des Schweisternpaares Klara und Mathilde und verlieben sich in die reizenden Masken durch die bezaubernde Macht der Stimme — durchs Ohr. Als die Trennungsfunde schlägt, verweigern die Schweistern zwar die Demaskierung, versprechen aber, falls sie einander wieder begegnen sollten, sich zu erkennen zu geben. Die Begegnung geschieht schon am nächsten Tage, doch entpinnen sich daraus allerhand fomiße Irrungen. Heinrich und Klara sind nämlich von einem Onkel zum Erben eingesetzt mit der Bedingung, sich zu heirathen; da Beide aber in schwärmerischer Erinnerung an ihre „maskirten“ Erlebnisse auf dem gestrigen Maskenball schwelgen, so suchen sie sich „demaskirt“ einander so unendlich, wie möglich zu machen. — was eine sehr drollige Maskerade ergibt, zumal Robert und Mathilde in launiger Weise tüchtig heizen, bis schließlich das in Aussicht gestellte Wunder geschieht, welches sie zusammen bringt, gleich wie ihre Sekundanten. Dieses geistreiche Geplänkel mit den Waffen des Witzes wurde von den Darstellenden Paul Körner und Willy Schölermann einerseits, Henry Hocke und Helene Venzberg andererseits recht temperamentvoll durchgeführt; besonders leicht und angenehm flossen die Verse der Jordan'schen Muse mit ihrem feurigen Liebeszauber von den Lippen des Heinrich, während Klara den gefühlvollen Ton sehr gut zu treffen wußte. Helene Venzberg war ganz die netende Schelmin Mathilde, welche den Advokaten im Handumdrehen in ihren Netzen fängt. Den Beschluß des Abends bildete die bekannte und beliebte Blüette „Papa hat's erlaubt“, ein drastischer Schwan, der sich auf Verwechslung der tragischen Dichterin Aurora Nebelkopf mit dem etwas sentimental angehauchten Schlichtermeister-Töchterchen Elise aufbaut, beide wurden gut vertreten durch Julie Santen und Charlotte Berg. Eine vortreffliche Darstellung des alten gutmüthigen Dr. Liebrecht gab Emil Heuser, auch Max Ger-mann fand sich mit seinem Schlichtermeister nach Kräften ab. Seine Couplets boten u. A. auch einige Lokalpointen, die viel Lachen erregten.

* [Theaternotiz.] Donnerstag findet die erste Wiederholung des reizenden Lustspiels: „Die Augen der Liebe“ von Wilhelmine von Hillern statt, welches bei seiner ersten Aufführung sich eines so durchschlagenden Erfolges zu erfreuen hatte. Als Zugabe folgt noch „Das Verprechen hinterm Herd“, die Alpen scene mit National-Gesängen und Couplet-Einlagen von A. Baumann. — Wie wir hören, soll demnächst auch „Faust“ zur Aufführung gelangen, und zwar wird Herr Schölermann den Faust und Helene Venzberg das Gretchen spielen. — Auch die neueste erfolgreiche Novität Schöndtans „Das letzte Wort“ hat Herr Director Mauthner bereits für Elbing angekauft und werden die Vorbereitungen zu diesem Stücke bereits getroffen.

* [Ueber die geplante Schichau'sche Werft-anlage] bei Danzig verlautet, daß die Verhandlungen mit der Fortifikation zu einem gedeihlichen Abschlusse nicht gekommen sind. Die Fortifikation verlangt nämlich zum Schutze der Werft die Errichtung eines Forts, das ungefähr 350,000 Mk. kosten würde, welche Summe von Herrn Geheimrath Schichau hinterlegt werden sollte. Um dieser außergewöhnlichen Forderung zu entgehen, beabsichtigt Herr Schichau die Werft nicht auf der von der Stadt angekauften Bodenfläche anzulegen, sondern dieselbe hinter Regan, also nicht im Rayon der Festung, zu errichten. Die Kaufverhandlungen mit den Grundstücksbesitzern sind, wie man dem „Ges.“ aus Danzig berichtet, bereits im Gange. Selbstverständlich wird die Danziger Stadtbehörde den Kauf des von Herrn Schichau bereits erworbenen Grundstücks bei Regan wieder rückgängig machen, um es im Interesse der Stadt dem Unter-nehmer zu ermöglichen, die Werftanlage, wenn auch außerhalb der Stadt, zu errichten.

* [Einen Auszug der Thronrede] hatten wir beim Wolffschen Telegraphen-Bureau bestellt. Leider ging uns gestern die Depesche so spät zu, daß wir dieselbe nicht mehr für die „Allpreussische Zeitung“ benutzen konnten. Um 1 Uhr war das Telegramm von 155 Worten in Berlin aufgegeben und erst um 5 Uhr 15 Minuten bekamen wir dasselbe vollständig. Nach gestern Abend haben wir uns deshalb Beschwerte fühlend an das Wolffsche Telegraphen-Bureau gewendet; dieses wird hoffentlich ermitteln, wer die Schuld an dieser kolossalen Verzögerung trägt.

* [Patent.] Von Herrn Orgelbauer A. Fer-lehrt in Elbing ist auf ein Reglerzug für Orgeln ein Patent angemeldet worden. Den Herren W. Dick in Altenburg und A. Freidelt in Elbing ist auf einen Bewegungsmechanismus für durchlochte Notenblätter bei mechanischen Musikwerken ein Reichspatent erteilt worden.

* [Personalien.] Der Rechtsanwält Herber in Danzig Danzig ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Marienwerder mit Umweihung seines Wohnsitzes in Danzig ernannt worden. Der Forträuflicher Kolmsee in Abban Straszewo ist in gleicher Amtseigenschaft nach Schönbrück, Kreis Graudenz, versetzt worden.

* [Besitzveränderung.] Das bisher Herrn Minkley gehörige Gut Wandten bei Marienwerder ist für den Preis von 170,000 Mark in den Besitz des Herrn Lieutenant Passarge aus Schönbrück übergegangen.

* [Das Oberverwaltungsgericht] hat entschieden, daß der Ankauf und Verkauf von Grundstücken in Absicht aus der daraus entspringenden Differenz einen Gewinn zu erzielen, ein abgabepflichtiger Gewerbebetrieb ist.

* [Hochschüler-Wanderkasse.] Unter der Regide des Cultusministers und auf die Initiative des „Touristi“, Centralorgans des deutschen Touristenvereins, ist eine Sammlung zu einer Hochschüler-Wanderkasse ins Leben gerufen worden. Aus den erzielten Fonds sollen Stipendien für Schüler der höhern Lehranstalten zu Reisen gewährt werden.

* [Fischerei.] Obgleich fast täglich große Strauchtransporte zu den Bauten an der Weichsel nach Plehnendorf abgehen, so begnügen dort die Fischweihen schon reich; knapp zu werden, was jedenfalls nicht auffallend ist, wenn man bedenkt, welche ungeheuren Mengen schon bei der Schleuse allein verarbeitet worden sind.

* [Die Pfisterarbeiten] in der Friedrichstraße sind beendet und präsentirt sich diese Straße recht gut. Schade, daß dieselbe des Baumstumpfes entbehrt. In der heißen Jahreszeit dürfte deshalb die Frequenz in der Friedrichstraße keine allzugroße werden.

* [Confiscirt.] Dem Fleischer Herrmann Klein aus Hirschfeld wurde heute Vormittag auf dem hiesigen Wochenmarkt ein größeres Quantum verorbener Schweinefleisch und eine Lunge polizeilich beschlagnahmt.

* [Diebstähle.] Einem in der Langen Niederstraße wohnhaften Zimmergeffellen wurde gestern Nachmittags aus seiner Wohnung eine silberne Taschenuhr gestohlen. Dem Diebe soll man auf der Spur sein. — In verfloßener Nacht ist dem Besitzer S. in Volkwerk eine schwarze Kuh gestohlen, welche die Spitzbuben sofort auf dem Felde geschlachtet haben. Die Eingeweide des Thieres fand man in der Nähe des Tharortes.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 23. Oktober.

Die heutige Strafkammer war, da die Richter morgen in Neuenberg beschäftigt sind, statt auf Donnerstag auf Mittwoch festgesetzt. Es standen acht Sachen zur Verhandlung, von welchen zwei wegen Beleidigung sich der Verdicterstattung entziehen. Der Maurer Jacob Kruschinski und dessen Ehefrau aus Neuteich waren der Beamtenebeleidigung wegen beim Schöffengerichte daselbst verurtheilt und haben hiergegen Berufung eingelegt. Die Beleidigung soll dem Stadtwachtmeister Große zugefügt sein. Es ist dieses gelegentlich einer Hausdurchsuchung wegen eines Diebstahls, dessen der Sohn des K. angeklagt war, geschehen. Die Berufung wird als unbegründet zurückgewiesen und der Spruch des ersten Richters sogar als zu gelinde angesehen. — Der Arbeiter Johann Jacob Siegmund aus Elbing, 1865 geboren, oft vorbestraft, hauptsächlich wegen Hausfriedensbruchs, ist angeklagt, am 17. Juni 1889, als er in der Schichau'schen Fabrik an der Ramme arbeitete, seine Mitarbeiter durch Drohungen zum Aufhören der Arbeit genöthigt zu haben. Es sollte hierdurch größere Lohnzahlung erzielt werden. Die Drohung war derart, daß einzelne der 20 Mitarbeiter sich durch die Polizei nach Hause begleiten ließen. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Assessor Maulf, beantragt in Anbetracht dieser leider jetzt überall auftretenden socialdemokratischen Streikbewegungen 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt auf 4 Monate Gefängniß und die Kosten. — Der Knecht Johann Schurawski, 1870 geboren, in Gunthke bei Neuenburg in Dienst, ist vom Neuenburger Schöffengericht wegen Körperverletzung verurtheilt und hat Berufung gegen dieses Urtheil eingelegt. Derselbe wird verurtheilt. — Der Arbeiter Anton Preis aus Steinbruch bei Rakel, bereits vorbestraft, der Körperverletzung mittelst eines Messers angeklagt, ist geständig. Die That ist im Jahre 1887 in Neuteich geschehen und dadurch ein Arbeiter Tjaakel durch 3 Stiche verletzt worden. Beklagter wurde stebrieflich verfolgt. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Heinrich Payer von hier 1820 geboren evangelisch, vielfach vorbestraft, Ortsarmer, ist des Diebstahls einer Leinwandjacke und einiger Mohrstühle beschuldigt. Die Stühle sind aus dem Corridor des Stadtrath Herrn Lebens gestohlen und an Vorhändler Herrmann verkauft. Der Werth der Stühle war 3—4 Mark. Am 29. Juli hat Herrmann die Stühle gekauft und erkennt den Angeklagten als Verkäufer genau wieder. H. zahlte pro Stuhl, in deren Besitz er noch ist, je 1 Mark. Es werden Seitens der Staatsanwaltschaft 3 Jahre Zuchthaus beantragt. Der Gerichtshof erkennt auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht. — Es folgen Injurienachen.

Telegramme.

Genoa, 22. Okt. Der Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und Prinz Heinrich verließen heute Vormittag um 10 Uhr 15 Min. an Bord Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“, „Hohenzollern“ und „Trene“ unter dem Donner der Geschützsalven des italienischen Geschwaders und der Forts den Hafen zur Fahrt nach Athen. In dem Augenblicke, als sich die Schiffe in Bewegung setzten, hielten sämmtliche Schiffe des italienischen Geschwaders und alle Handelsschiffe die Flaggen. Sr. Majestät Schiff „Kaiser“ salutirte mit 21 Kanonenschüssen die Stadt, ebenso grüßten die deutschen Schiffe das italienische Geschwader, als sie dasselbe passirten, unter Salven und Hurrah der Matrosen, sowie dem Gesänge der National- Hymne. Die Kaiserlichen Majestäten grüßten unausgesetzt die auf den Quais zahlreich versammelte Menschenmenge. Vor Abfahrt der Schiffe hatte der Hafen-Kommandant die Ehre der Kaiserin ein Blumen-Bouquet zu überreichen. Das Meer war bewegt.

Brüssel, 22. Okt. Prinz Ferdinand von Coburg ist heute Morgen 6 Uhr von Paris hier eingetroffen und im „Hotel d'André“ abgestiegen. Um 2 Uhr machte derselbe dem Grafen von Flandern seinen Besuch, den derselbe alsbald erwiderte. Um 5 Uhr 35 Min. hat der Prinz die Rückreise durch Deutschland angetreten.

Stuttgart, 23. Okt. In der Person des Attentäters wurde der 33jährige Gerter Martin Müller aus Wimmerden, wohnhaft in Othlingen bei Kirchheim, festgestellt. Derselbe arbeitete voriges Jahr in einer Stockfabrik in Ulm und gab nach der Aussage seiner Nebenarbeiter schon damals Beweise von Geistesgestörtheit.

Banzibar, 23. Okt. Wissmann schlug die in Usaramo eingefallenen Aufständischen bei Somwe und brachte denselben einen Verlust von 30 Todten bei; ferner erhielt Wissmann die zuverlässigste Nachricht, daß Emin Pascha und Stanley, begleitet von dem Italiener Kaffati und sechs Engländern Ende November in Uruapua innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet werden.

Warschau, 22. Okt. Wechsel heute 2,3 Meter, fällt langsam.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. Oktober, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Bröse: Güntig.	Cours vom	22.10.	23.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,70	100,50
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,70	100,70
Oesterreichische Goldrente		94,20	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,90	86,50
Russische Banknoten		211,20	211,10
Oesterreichische Banknoten		171,—	171,10
Deutsche Reichsanleihe		107,60	107,80
4 pCt. preussische Consoles		106,60	106,60
Neufeldt Metallwaaren		138,10	137,70
5 pCt. Marienburg.-Wladf. Stammpr.		113,75	114,25

Produkten-Börse.

Cours vom	22.10.	23.10.
Weizen Okt.-Nov.	182,20	182,70
April-Mai	190,50	191,—
Roggen höher.		
Okt.-Nov.	163,20	164,50
April-Mai	166,50	167,20
Petroleum loco	24,50	24,50
Hüböl Oktober	67,80	69,40
April-Mai	59,70	60,50
Spiritus 70er loco Oktober	32,70	33,—

Königsberg, 23. Okt. (Von Borstius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: 10,000 Liter.
Loco contingentirt 52,00 A Geld.
Loco nicht contingentirt 32,00 „ „
Oktober contingentirt 52,50 „ Brief.
Oktober nicht contingentirt 32,50 „ „

Königsberger Productenbörse.

	21. Okt. R.-Mk.	22. Okt. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,00	177,00	ruhiger.
Roggen, 120 Pfd.	149,00	149,00	unverändert.
Gerste, 107/8 Pfd.	126,00	126,00	do.
Safer, feiner	141,00	141,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	do.

Danzig, den 22. Oktober.
Danziger Hypothekenspfandbriefe 4 pCt. 103,00 Brief.
3 1/2 „ 97,50 Geld.
(gehandelt an der Berliner Börse.)
Weizen: Flau. 100 Tonnen. Züe bunt und hellfarbig inländ. 162—166 A, hellb. inländ. 172—173 A, hochb. und glatt inländ. 177—183 A, Termin Nov.-Dez. 126 Pfd. zum Transit 130,50 A, April-Mai 126 Pfd. zum Transit 138,50 A.
Roggen: Unver. Inländ. 153—155 A, russ. od. poln. zum Transit 103 A, per Novbr. = Dezbr. 120 Pfd. zum Transf. 100,50 A, per April-Mai 120 Pfd. zum Transit 107,00 A.
Gerste: Loco kleine inländisch 118 A.
Safer: Loco große inländisch 125 A.
Safer: Loco inl. 142 A.
Erbsen: Loco inl. — A

Spiritusmarkt.

Stettin, 22. Okt. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 51,50, loco mit 70 A. Consumsteuer 32,00 A, pro October-November 31,00, pro November-December 30,60 A, April-Mai 31,70 A.
Danzig, 22. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro October loco contingent. 53,50 Br., kurz geliefert 53,50 Ob., pro October-Mai loco contingent. 51,00 Ob., loco nicht contingent. 33,33 Br., kurz geliefert 32,00 Ob., pro October-Mai 31,00 Ob.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 22. Okt. Kornzucker excl. 92 %, Rendem. 16,10 Kornzucker excl. 88 %, Rendem. 15,20. Kornzucker excl. 75 %, Rendem. 12,30. — Ruhig. — Dem. Raffinade mit Faß 27,50. Melis l. mit Faß 25,50. Tendenz: Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen vom 22. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf Meereshöhe in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius in Schatten.	Wetter.
Christianstund	760 D			4 wolkenl.
Kopenhagen	753 ND			8 wolkenl.
Stockholm	759 ND			5 bedeckt
Saparanda	769 D			1 wolklig
Petersburg	759 D			3 Nebel
Moskau	757 D			7 bedeckt
Sydt	750 D			9 bedeckt
Hamburg	750 D			9 Nebel
Swinemünde	751 DSD			9 Dunst
Neufahrwasser	750 W			10 bedeckt
Memel	748 ND			10 bedeckt
Paris	747 S			10 wolklig
Karlruhe	745 ND			10 Regen
Wiesbaden	746 SD			9 Regen
München	746 SD			8 bedeckt
Chemnitz	749 ND			7 wolklig
Berlin	750 SD			10 Regen
Wien	749 SW			11 wolkenl.
Breslau	750 still			9 Nebel
Nizza	749 SWB			17 Regen
Triest	753 ND			19 bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Eine flache, umfangreiche Depression mit schwacher Luftbewegung und trüber, regnerischer Witterung liegt über Frankreich und Deutschland. Im Nord und Ostseegebiete wehen unter dem Einflusse des barometrischen Maximums im Norden starke östliche und nordöstliche Winde bei sinkender Temperatur. In Deutschland ist es meistens etwas wärmer geworden, und liegt die Temperatur fast allenthalben über der normalen.
Deutsche Seewarte.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 23. Okt.

Für Roggen per Scheffel gute Sorte	6,00—6,30 A
„ „ „ „ mittel „	5,70—5,80 „
„ „ „ „ geringe „	5,50—5,60 „
„ Gerste „ „ gute „	4,60—4,70 „
„ „ „ „ mittel „	4,50—4,60 „
„ Hafer „ „ geringe „	4,20—4,30 „
„ „ „ „ gute „	3,60—3,70 „
„ „ „ „ mittel „	3,40—3,50 „
„ „ „ „ geringe „	3,00—3,10 „
„ Neu 100 Kil.	5,00—6,00 „
„ Kartoffeln per Scheffel	1,50—1,70 „
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,45—0,50 „
„ Bruchfleisch	0,35—0,40 „
„ Schweinefleisch	0,50—0,60 „
„ Kalbfleisch	0,40—0,50 „
„ Hammelfleisch	0,40—0,50 „
„ geräucherter Speck, hiesigen	0,80—0,85 „
„ Schweineschmalz, hiesiges	0,80—0,85 „
„ „ „ „ amerikanisches	0,45 „
„ Butter per Pfund	0,90—1,00 „
„ Eier 60 Stück	3,40 „
„ Hühner, alte, per Stück	1,00—1,40 „
„ Küken „ „ „	0,60—0,70 „
„ Enten, lebend, „	1,00—2,00 „
„ Gänse, lebend, „	4,00—4,30 „
„ „ „ „ „	2,50—3,50 „
„ Tauben per Paar	0,60—0,70 „
„ Drosseln „	0,27—0,28 „
„ Hasen per Stück	2,00—3,00 „
„ Rumpst per Schod	2,70—3,50 „
„ Braten per Scheffel	1,10—1,30 „
„ Gebrühen per Scheffel	1,30—1,40 „
„ Zwiebeln per Scheffel	6,00—7,00 „

Pohl & Koblenz Nachfolger

empfehlen in grossen Sortimenten äusserst billig:

**Leinen, baumw. Stoffe,
Parchende, Flanelle, Moltongs,
Handtücher, Taschentücher,
Tischzeuge, Leib- und Bettwäsche.**

**Teppiche, Gardinen, Tischdecken,
Möbel- u. Portièrenstoffe,
Cocos. Linoleum.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Marie Frieze mit Fr. Richard Beversdorff = Dirschau. — verw. Zahlmeister Theresie Galley mit dem Maurermeister Herrn A. G. Kirchner-Danzig.

Geboren: Herrn Albert Jacobsohn = Graudenz 1 S. — Herrn Pfarrer Wäckenburg = Friedenau Wpr. 1 S. — Gymnasiallehrer Dr. Kuhfeld in Gumbinnen 1 S.

Gestorben: Herrn H. Schenk = Insterburg S. Bruno, 9 J. — Herr Jul. Müller-Bromberg, 21 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 23. Oktober 1889.

Geburten: Arb. Franz Zimmermann 1 S. — Klempner Friedrich Böfe 1 S. — Arb. Wilh. Arndt 1 S. — Schlosser Josef Dorr 1 S. — Tischler Wilhelm Kadei 1 S.

Aufgebote: Arb. Franz Knobloch = Elb. mit Elisabeth Harwardt = Elb.

Sterbefälle: Nagelschmied Herrn. August Duester 33 J. — Schmiedefrau Wilhelmine Gruschus, geb. Borrmann, 26 J. — Fleischer Wilhelm Böhner 2 J. — Fabrikarbeiter Wilhelm Schistowsky 3 J.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Stobbe**, Danzig, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Robert Stobbe
und Frau.

Elbing, 20. Octbr. 1889.

Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 24. October:

Die Augen der Liebe.

Luftspiel in 3 Acten von W. v. Hillern.

Das Versprechen hinterm Herd.

Alpen-scene mit Nationalgesängen von A. Wamann.

Tageskasse 10—12 und 4—5 Uhr.

Alterthumsverein.

Donnerstag, den 24. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

im Saale der Stadtverordneten:

Generalversammlung.

- 1) Jahresbericht.
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Vorstandswahl.
- 4) Vorzeigen von Gegenständen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Probe zum Concert.

„Gewerbehaus“.

Widholder Bierauschank.

Donnerstag, den 24. und Freitag,

den 25. October 1889:

Humoristisch. Soiré

der

Leipziger Quartett- und

Concertsänger,

Herrn **Gipner, Gedlich, Hildmann, Kühne, Kumpf, Karl** und **Gerasch**, sowie Auftreten des **Ministers C. Jörgensen** und des **Damen-Imitators Heinrich Schröder**.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. vorher bei den

Herrn Conditor Maurizio und Thiom.

Es finden bestimmt nur

noch diese 2 Soiréen statt.

Bellevue.

Heute, Donnerstag, Schmandwaffeln.

Weingrundforst.

Heute, Donnerstag: Schmandwaffeln.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths **Rudolf Niekel** in Elbing ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 16. November 1889,**

Vorm. 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.

Elbing, den 17. October 1889.

Groll,

Erster Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. October 1889 ist an demselben Tage die Firma **G. Dyck**, Nr. 73 des Firmen-Registers, deren Inhaber der Kaufmann **Gerhard Dyck** war, gelöst.

Elbing, den 18. October 1889.

Königliches Amtsgericht.

Faschinen-Verkauf.

In dem **Prohl'schen Gasthause** zu **Laakendorf** sollen am **Montag, den 28. d. M.,**
Mittags 12 Uhr,
circa **30 Schock Faschinen** und **40 Schock Bandstücke**, welche auf der Chausseestrecke von Einlage bis Tiegenhof schockweise aufgesetzt sind, an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 23. October 1889.

O. Hoppe,

Kreis-Baumeister.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen, zu denen zu erscheinen haben:

- 1) sämmtliche Reservisten,
- 2) sämmtliche zur Disposition ihres Truppentheils Beurlaubten,
- 3) sämmtliche Mannschaften, welche auf Reklamation, wegen Unbrauchbarkeit oder vor ihrer Einstellung begangener Vergehen oder Verbrechen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind,
- 4) diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots aller Waffen, welche zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots überzuführen sind, und zwar diejenigen zur Jahresklasse 1877 gehörenden Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 in den Dienst getreten sind, sowie diejenigen ehemaligen Vierjährig-Freiwilligen der Landwehr = Kavallerie der Jahresklasse 1879, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 in den Dienst getreten sind, finden zu nachstehenden Zeiten und an nachstehenden Orten statt:

Montag, den 4. November cr.,

Vormittags 9 Uhr,

in Trunz vor dem Schaad'schen Gasthause für die Mannschaften aus Behrendshagen, Baumgarten, Dönhöfen, Havelau, Hütte, Königshagen, Maibaum, Rafau, Rehberg, Rückenau, Stellinen mit Teckenort, Gr.-Stoboy, Al.-Stoboy, Trunz.

Montag, den 4. November cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

in Pr.-Markt vor dem Brien'schen Gasthause für die Mannschaften aus Bartkamm, Böhmischgut, Eichwalde, Grimau-Höhe, Grunauerwästen, Hansdorf, Kammersdorf, Pr.-Markt, Weislaten, Neuendorf-Höhe, Pomehrendorf, Plohn, Schönmoor, Serpin, Spittelhof, Wolfsdorf-Höhe, Wöcklig.

Dienstag, den 5. November cr.,

Vormittags 9 Uhr,

in Hakendorf-Robach vor dem Hause des Kaufmanns Andres für die Mann-

schaften aus Blumenort, Einlage, Hakendorf-Robach, Horsterbusch, Krebsfelde, Lakendorf, Lupushorst, Gr.-Mausdorf, Neulanghorst, Rosenort, Wolfsdorf-Niederung.

Dienstag, den 5. November cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

in Jungfer vor dem Hübert'schen Gasthause für die Mannschaften aus Fürstenau, Fürstenerweide, Goldberg, Grenzdorf A, Grenzdorf B, Hegewald, Jungfer, Keitlau, Al.-Mausdorferweide, Neudorf, Neustädterwald, Stuba, Walldorf, Zeyer, Zeyersvorderkampe, Zeyersniederkampe.

Donnerstag, den 7. November cr.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

in Tolkemit vor dem Splanemann'schen Gasthause für die Mannschaften aus Vikau, Cadinen, Conradswalde, Hohenwalde (zu Stellinen gehörig), Kieckhof, Klafendorf, Louisenthal, Lenzen, Neufisch-Höhe, Neuendorf K.-D., Pantlau, Reimannsfelde, Succase, Gr.-Steinort, Tolkemit und Wieck.

Montag, den 11. November cr.,

Vormittags 9 Uhr,

in Elbing im Garten zum Rheinischen Hof, Inn. Marienburgerdamm Nr. 25, für die Mannschaften aus Bollwerk, Ellerwald I, II, III, IV. und V. Trift, Ficherskampe, Herrenpfel, Kraffohlsdorf, Streckfuß, Alt-Terranova, Neu-Terranova, Wanjan.

Montag, den 11. November cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

in Neufisch-Niederung vor dem Kling'schen Gasthause für die Mannschaften aus Achuden, Amalienhof, Fichtthorst, Friedrichsberg, Hoppenau, Kerbschorst, Oberkerbswalde, Unterkerbswalde, Möskenberg, Moosbruch, Pogathau, Neufisch-Niederung, Neuhof, Roggarten, Schwarzdamm, Schlammack, Gr.-Widerau, Al.-Widerau.

Dienstag, den 12. November cr.,

Vormittags 9 Uhr,

in Elbing im Garten zum Rheinischen Hof, Inn. Marienburgerdamm Nr. 25, für die Mannschaften aus Gr.-Bieland, Al.-Bieland, Benkenstein mit Delmühle, Chaussee = Zollhaus Nr. 3, Damerau, Dambigen, Dörbeck, Dremschhof, Neu-Eichfelde, Freiwalde, Roggenhöfen, Rörchwalde, Pfarwald, Pangritz-Colonie, Roland mit Rupperhammer und Tannenbergr., Gr.-Röbern, Al.-Röbern, Alt- und Neu-Schönwalde mit Geysmehode, Stagnitten, Strauchmühle, Stolzenhof, Al.-Leichhof, Thumberg, Vogelhang, Weingarten = Weingrundforst, Wittenfelde, Gr.-Wesseln, Gr.-Wogenab, Al.-Wogenab, Ziegelwald.

Regenschirme, Stöcke, Tabackspfeifen, sowie Cigarren sind während der Versammlung bei Seite zu legen.

Dispensationsgesuche sind, von der Ortsbehörde beglaubigt, resp. unter Beifügung eines ärztlichen Attestes, spätestens bis zum 31. October cr., bezw. für die am 11. und 12. November cr. zu erscheinenden Mannschaften bis zum 7. November cr. dem Meldeamt Elbing vorzulegen, damit die Bescheidung des Antragstellers noch vor Beginn der Kontrollversammlung erfolgen kann.

Gesuche, welche so spät eingehen, dass eine Benachrichtigung der Gesuchsteller nicht mehr rechtzeitig ausführbar ist, werden keine Berücksichtigung finden, und haben solche Mannschaften der Versammlung beizuwohnen.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, dass ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. Ungerechtfertigtes Ausbleiben wird bestraft.

Marienburg, im October 1889.

Königl. Bezirks-Commando.

Thee (neue Crute):

Imperial, hochfein, per Pfd. 5,00,
Souchong, geröstet, f. arom., p. Pfd. 1,80,
Lapsung-Souchong, f. f. arom., p. Pfd. 3,00,

Mand.-Souchong, hochfein, p. Pfd. 3,50 bis 4,50,

Congo f. f. p. Pfd. 2,00 bis 2,50,

Pecocblüthen p. Pfd. 6,00,

Theegrün, grob, f. f. (als besonders preiswerth zu empfehlen) p. Pfd. 1,50,

Kaiser-Melange, hochf., p. 50 Gr.-Dose 50 s,

do. f. f. do. 40 s

chin. Thee p. 50 Gr.-Carton f. f. 30 s

russischer, hochf. do. 40 u. 50 s

zu haben in der Packammer für

Colonial-Waaren zc.

A. Prochnow,

42. Alter Markt 42,

neben der Reichsbank.

Hochpt. Lektüre u. Photographien.

Preisbefragung hochfein M. 3. Müller.

Katalog grat. u. fr. vers. Georg Müller, Friedonau bei Berlin, Rheinstraße 50.

Mittwoch, den 30. October cr.,

Abends 8 Uhr,

im Saale der Bürger-Ressource:

Concert der Liedertafel

unter gütiger Mitwirkung des Herrn **F. Reutener** aus Danzig.

PROGRAMM.

„Die Allmacht“, für Chor, Solo-Tenor und Orchester. Schubert-Liszt.

2 Männerchöre:

a. Ritornell Schumann.

b. An Odin Kunz.

3 Lieder für Tenor, gesungen von Herrn Reutener.

„Erlkönigs Töchterlein“, Ballade für Orchester. Schoeneck.

„Die Wüste“,

Sinfonie-Ode in 3 Abtheilungen für Chor, Solo-Tenor und Orchester von

Félicien David.

Texte à 15 Pf., sowie Billets zu numerirten Sitzplätzen à M. 1,50, nicht numerirten Sitzplätzen à M. 1,00, zur Loge und Stehplätzen à 50 Pf., sind bei Herren **Maurizio & Co.** zu entnehmen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Gerh. Reimer's Wein- und Bier-Wirtschaft.

T.-A. No. 48.

T.-A. No. 48.

Ausschank Münchener Löwenbräu.

Heute, Mittwoch, Abend: **Rinderfled.**

Morgen, Donnerstag, Abend von 6 Uhr ab:

Grosses Wurst-Picknick.

P. P.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das seit Jahren von mir am hiesigen Platze

Mauerstraße Nr. 22

geführte

Kurz-, Weißwaaren- u. Pukgeschäft

an **Fräulein Helene Bruehn-Elbing** übergeben habe, welche dasselbe unter der Firma

Rosa Jablonska Nachfolger

fortführen wird.

Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rosa Jablonska.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heute das Geschäft des Fräulein **Rosa Jablonska-Elbing** unter der Firma

Rosa Jablonska Nachfolger

käuflich übernommen habe und bitte ich, bei Zusicherung reellster und promptester Bedienung, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Helene Bruehn.

Elbing, 23. October 1889.

Die 1^{te} Stuttg. Serienloos-Gesellschaft

ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet. — Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Haupttreffer: M. 300.000, 165.000, 150.000, 96.000, 60.000, 30.000 zc. zc. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich M. 10,50, monatlich M. 3,50. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.



Zur Jagd-Saison

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von

Jagdflinten,

Lefauchaux u. Centralfener

verschiedener Systeme,

Drillings, Büsch- und

Scheiben-Büchsen,

Lehmin, Revolver, Terzerote,

Bestes Pulver

(echte Hirschmarke),

Jagdrequisiten

aller Art,

Patronenhülsen und geladene

Schrotpatronen,

Sprengpulver und Zündschnur,

Patent- und Hartschrot.

Billigste Tagespreise. Für reelle

Waare und guten Schutz laiste

Garantie.

J. J. H. Kuch,

Elbing, Meißnerstraße 10.

Alle Arten Wild

kauft zu höchsten Tagespreisen

Gustav Herrmann Preuss.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für

ausgewählte Salonmusik.

Monatlich 2 Nummern

(mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probenummern

gratis u. franko.

C.A. Koch's Verlag

in Leipzig.

Ein

Rittergut

in bester, fruchtbarer Gegend Ostpr.,

20 Hufen kulmisch milder Acker in sehr

guter Cultur, incl. 150 Morg. Wiesen,

50 Morgen Wald, Inventar u. Wirth-

schaft im besten Zustande, ist Besitz-

genöthigt, zu mäßigem Preise mit 15-

bis 20000 Thaler Anzahlung baldigt

zu verkaufen. Hypothek fest, Lage günstig.

Näheres sub **B. 50** an **Louis Beerwald, Königsberg i. Pr.**